

# Brandbomben auf Feudingen

**FEUDINGEN** Kriegsende: SZ und Walter Gelber erinnern an den Luftangriff vor 70 Jahren

*Am 20. März brannten elf Häuser am Hainberg und am Hornberg nieder.*

howe ■ Der 31. März 1945 war der Ostersonntag. „Unvergesslich auch für mich, denn als 13-Jähriger erlebte ich die Tage der Befreiung im Felsenkeller – Unter dem Steinchen – das war der Eiskeller der Brauerei Bosch, die früher zum Beispiel auf dem Gelände der heutigen Badeanstalt im gefrorenen Weiher große Eisbrocken schlug, diese auf Pferdefuhrwerken in den Felsenkeller brachte, dort lagerte und im Sommer zur Kühlung des Bieres in kleinen Portionen holte.“ Das sei eine Welt, die heutige Jugendliche nicht kennen. „Ich bin noch Zeitzeuge dafür, auch davon, was sich am 31. März in diesem Felsenkeller an Dramen abspielten, als etwa 150 bis 200 schutzsuchende Laaspher erlebten, wie plötzlich schwer bewaffnete US-Soldaten Zugang forderten. Da waren viele Zivilisten, russische und viele französische Gefangene, deutsche Soldaten auf Urlaub und eine Anzahl deutscher Soldaten aus dem Lazarett, der heutigen Grundschule.“

Walter Gelber aus Feudingen erinnert sich noch ganz genau an jenen Tag. Als 13-jähriger Junge sah er mit an, wie die Menschen aus Feudingen aus heiterem Himmel in Angst und Schrecken versetzt wurden. Dieser Tage meldete sich Walter Gelber in der Redaktion – mit der eindringlichen Bitte, an dieses furchtbare Kriegsereignis unbedingt zu erinnern. Übrigens tat dies Autor Otto Wunderlich einst im Feudinger Heimatbuch von 1968. Wunderlich erzählt vom Kriegsende, von der Besetzung und schildert sehr emotional das Geschehen, als der Krieg „mit voller Wucht“ nach Feudingen kam. Elf Häuser gingen damals am 20. März 1945 in Flammen auf und brannten nieder. Frauen riefen „Das ist Gas“ und retteten sich in die Keller. Nur wenige Minuten habe der gefährliche Spuk gedauert, den einige Flugzeuge entfesselt hätten, erzählt Otto Wunderlich. Tote und Verletzte habe es gottlob nicht gegeben. Das sei der einzige Trost bei allem Schmerz und Schrecken gewesen. „Der 20. März ist heute noch in Feudingen unvergessen. Jede Einzelheit hat sich unauslöschlich bei den Betroffenen eingepägt“, schreibt Otto Wunderlich damals. Die erste Sprengbombe sei neben dem Wasserzulauf zur Mühle Treude ex-



*Am 11. September, einem Montag, endete ein Aufklärungsflug der 14. Squadron der 7. Photograph and Mapping Group, von Siegen kommend, im Raum Feudingen. Zweimal steuerte der Pilot Feudingen an.*

*Foto: Peter Schneider, Spione am Himmel.*

plodiert, 20 Brandbombenstäbe seien allein auf die Mühle geprasselt. „Alles, was Beine hatte, lief in den Keller.“ Die Hainberg-Häuser Seibert Wagner, August Wickel, Heinrich Bernshausen, August Wagner, Heinrich Gerhardt, Ernst Klinkert, Friedrich Blecher, Christian Horchler, August Treude sowie die Häuser von Heinrich Haßler, und Katharina Wunderlich am Hornberg brannten teilweise oder ganz nieder. Auch von der Besetzung Feudingens, elf Tage nach dem plötzlichen Angriff, berichtet der Autor.

Die Amerikaner seien mit Aufklärungsspitzen aus dem Banfetal über den Petersberg eingerückt. Der damalige Bürgermeister fuhr den Besatzern mit weißen Fahnen entgegen und erklärte, Feudingen sei nicht von deutschen Soldaten besetzt und werde auch nicht verteidigt. Amerikanische Artillerie bezog Stellung, Menschen kamen nicht zu Schaden. Allerdings, das berichtet Otto Wunderlich, starb der Gastwirt Reinhold Müller vor lauter Aufregung an einem Herzinfarkt, als die amerikanischen Truppen in sein Haus eintraten. Peter Schneider aus Erndtebrück, der das Buch „Spione am Himmel“ schrieb, weiß Folgendes zu be-

richten: „Die USAAF erkundete im September 1944 mit gezielten Flügen in rund 10 000 Meter Höhe Eisenbahnstrecken, Verkehrswege und Industriebetriebe in Westfalen und Hessen. Am 11. September, einem Montag, endete ein Aufklärungsflug der 14. Squadron der 7. Photograph and Mapping Group, von Siegen kommend, im Raum Feudingen. Zweimal steuerte der Pilot Feudingen an.“

Der erste Anflug kam aus nordwestlicher Richtung. Nach einer Schleife flog er den Ort erneut von Westen an. Ein Teil Feudingens war am 19. März 1945 von dünnen Wolken verdeckt. Einen Tag später wurde die Gemeinde von der 48. Fighter Group der USAAF angegriffen. Kurz nach Mittag schossen die Jagdflugzeuge elf Häuser am Hainberg und am Hornberg in Brand. Das klare Wetter erlaubte am 24. März 1945 eine Fortsetzung der Bildflüge. Ein Flug der USAAF führte über Erndtebrück und Laasphe.“ Auf der Internetseite [www.feudingen.de](http://www.feudingen.de) erfährt man heute übrigens auch etwas zum Ziel des Angriffs auf Feudingen: ein mit V-Waffen beladener Zug, der bei dem Aufklärungsflug am Vortag entdeckt worden war.